

Durch Gottes Türen gehen

Pfarrer Stefan Schaaf wechselt als Kooperator von der Kirchengemeinde Mose in die Seelsorgeeinheit Wiesloch

Mosbach. (ub) „Gott hat uns eine Tür geöffnet, nun gilt es, hindurchzugehen.“ Die Tür öffnet sich für Pfarrer Stefan Schaaf in Wiesloch, wo er ab dem ersten Adventssonntag seine neue Dienststelle als Kooperator in der Seelsorgeeinheit Wiesloch-Dielheim antreten wird. Seit 2016 hat er in der Kirchengemeinde Mose dieses Amt, mit dem der jeweils leitende Pfarrer unterstützt wird, ausgeübt.

Schaaf, geboren und aufgewachsen in Wintersdorf bei Rastatt, kam vor fünf Jahren aus Bad Rappenau/Obergimpern an Elz und Neckar. Über ihn und von ihm im Mose-Seelsorgeteam steht zu lesen, was der Religionsphilosoph Martin Buber sagte: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ Begegnungen waren es auch und werden es bleiben, die Schaaf „mitnimmt“, wenn er Mosbach verlässt, das Pfarrhaus in der Pfalzgraf-Otto-Straße. „Mich hat bewegt, wie ich mit



Pfarrer Stefan Schaaf am Eingang des Pfarrhauses in der Pfalzgraf-Otto-Straße bei der Kirche St. Cäcilia. Foto: Ursula Brinkmann

den Leuten in Verbindung kam.“ Ob Ministranten, Pfadis, Diakone, Nachbarn, Gemeindemitglieder.

Sein geistlicher Weg kommt von der Schönstattbewegung her, einer Erneuerungsbewegung innerhalb der katholischen Kirche. „Aus dem Glauben heraus“, so übersetzt Stefan Schaaf die Ausrichtung der Schönstatter Priestergemeinschaften, „wollen wir dem Leben dienen, den Menschen und was sie bewegt.“ Diese Priestergemeinschaft hat Schaaf auch mit seinem Priesterkollegen Bernhard Pawelzi zusammengeführt. Gemeinsam haben sie sich bei der Erzdiözese Freiburg beworben, haben mit dem Pfarrer in Wiesloch, dem Dekan, dem Pfarrgemeinderat gesprochen. „In Schönstatter Geist wollen wir beide pastoral arbeiten.“ In einer Zeit des Neuanfangs und des Umbruchs, so beschreibt man es auf der Homepage der

Schönstatter, stünden Priester vor der Herausforderung, die Botschaft Jesu lebensnah zu vermitteln.

Hier hat Schaaf das mit kind- und familiengerechten Gottesdiensten, in der Caritas, in der geistlichen Begleitung der Ökumene, mit Pilgerreisen getan und ausprobiert, da will er in Wiesloch anknüpfen. „Pastoral am Puls zu sein“ bedeutet für den 57-Jährigen, zu hören und zu spüren, was dran ist und was gebraucht wird. Wer und was ihn leitet, das sagt ihm sein Weihespruch aus dem Lukas-Evangelium: „Mir geschehe nach deinen Wort.“

Einen Nachfolger in der Mose-Gemeinde gibt es noch nicht. „Aber Gespräche“, so der Scheidende, der aber jetzt schon weiß, dass er Mosbach besuchen wird. Mit dem Motorrad, denn die schweren Maschinen haben es ihm angetan und ihn bereits nach Rom wallfahren lassen.